

De potestate summi pontificis und De excellentia principatus regalis des Wilhelm von Sarzano hin. – Winfried EBERHARD, Zur Wahrnehmung des Todes in spätmittelalterlichen Stadtchroniken (S. 1011–1025), analysiert die Reaktionen auf epidemisches Massensterben wie auch auf individuelle jähe Todesfälle. – Petra WEIGEL, „Ob tyrannidem et indebitam oppressionem“. Die Absetzung des Ministers der sächsischen Franziskanerprovinz Burchard von Mansfeld (1383) (S. 1026–1058), steuert eine sehr gründliche Erörterung des komplexen Vorgangs bei, der sich als Resultat ordensinterner Spannungen, externer politischer Verwicklungen und persönlicher Unzulänglichkeiten des Betroffenen erweist. Im Anhang wird ein Notariatsinstrument von 1379 ediert, das Einblick in den Erfurter Mendikantenstreit gewährt. – Raphaela AVERKORN, Gewaltanwendung und Konfliktlösung. Studien zu politischen und familiären Auseinandersetzungen in den iberischen Königshäusern im Hohen und Späten Mittelalter (S. 1122–1186), überblickt die Zeit von der Mitte des 13. bis zum ausgehenden 14. Jh. und demonstriert „anhand ausgewählter Fälle aus den Königreichen Kastilien, Aragon und Portugal“ (S. 1126) allerhand Formen der Gewaltanwendung, wobei zwischen „Flucht und Gefangenschaft“ von königlichen Familienmitgliedern (S. 1127 ff.) sowie „Mordversuche(n), Mord und Totschlag“ (S. 1151 ff.) unterschieden wird. – Am Ende des Bandes ist ein Schriftenverzeichnis des Jubilars beigegeben (S. 1245–1257). R. S.

Menschenbilder – Menschenbildner. Individuum und Gruppe im Blick des Historikers, hg. von Stephan SELZER und Ulf-Christian EWERT (Hallische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit 2) Berlin 2002, Akademie Verlag, 332 S., Abb., ISBN 3-05-003753-9, EUR 64,80. – Die Beiträge des Werner Paravicini zum 60. Geburtstag gewidmeten Bandes verdanken ihr Entstehen einer lebendigen Diskussionskultur an der Univ. Kiel. Dem Verhältnis von „Individuum und Gruppe“ widmet sich Jörg WETTLAUER, Von der Gruppe zum Individuum. Probleme und Perspektiven einer ‚evolutionären Geschichtswissenschaft‘ (S. 25–51): Bei der Frage nach der Kompatibilität des evolutionsbiologischen Ansatzes für historische Fragestellungen bleibt der mit diesen Erklärungsmodellen verbundene ‚Mehrwert‘ der Erkenntnis (S. 43 f.) etwas vage. Eben dieser Frage gilt auch die aufschlußreiche Studie von Karin STUKENBROCK, Individuum oder Gruppe. Mediziner auf der Suche nach dem normierten Menschen (S. 53–65). – Der zweiten Thematik „Der Blick auf das Individuum“ sind die beiden folgenden Beiträge zugeordnet: Klaus KRÜGER, Gesehenes wird Bericht wird Dichtung wird Quelle. Zur Rezeption von Pilgerreisen nordischer Herrscher im 12. Jahrhundert (S. 69–108, 1 Abb.), behandelt die nordische Überlieferung der Palästinareisen, indem er den Entstehungsprozeß der Sagas und die Funktion der Versichtigung untersucht, während Harm von SEGGERN, Hermann von Brüninghausen. Wappenkönig der Ruwieren (S. 109–117), mit biographischem Ansatz die Nachrichten vom Wirken des Wappenkönigs rekonstruiert. – Unter der Überschrift „Individuen in selbst gewählten Gruppen“ findet sich zunächst die prosopographische Untersuchung von Georg ASMUSSEN, Die Älterleute der Lübecker Bergenfahrer (1401–1854). Eine Führungsposition in Lübeck im Vergleich über